

Sitzung des Landrates am 5. Dezember 24 zur Verkündung der Entscheidung über den Antrag der Firma Knauf auf Probebohrungen nach Gips in den Naturschutzgebieten zwischen Uftrungen, Questenberg und Hainrode

### **Positionen der Bürgerinitiative „Pro Südharz-Gegen Gipsabbau-Für Naturschutz**

Danke, Herr Landrat für Ihre Einladung in Ihre illustre Verkündungsrunde.

Fünf Bürger aus der naturrechtlich geschützten Bohrregion grüßen Sie. Fünf von nachweislich vorerst ca. 1 000 Bürgern, die sich bisher mit ihrer Unterschrift gegen die Bohrungen der Firma Knauf nach dem Weißen Gold aussprachen.

Sie anderen Anwesenden sind auch diejenigen, die für uns entscheiden, uns verwalten wollen und sollen. Hier in dem Raum ist das Verhältnis 90 zu 10 zu Ihren Gunsten. Ein interessanter Befund. Sie verkörpern die Macht, wir eher die Ohnmacht. Wir wissen nicht, wie Sie in den Entscheidungsprozess einbezogen worden sind. Wir wissen nicht, was Ihre Meinung zu dem Vorhaben der Firma Knauf ist. Wir wissen nicht, welche Meinung Sie zu dem Vorhaben von Knauf haben oder haben müssen.

**Wir fünf Bürger aber wissen** von uns, dass **wir aus sehr guten Gründen gegen die Probebohrungen nach dem Weißen Gold** in unserem naturrechtlich geschützten, fragilen Gebiet, einem weltweit bedeutenden Naturreservoir sind. Mit Ihnen, Herr Landrat besprachen wir am 18. November in Hainrode ausführlich unsere Gründe.

**Wir wissen, kein Gutachten** kann uns versichern, dass die **Bohrungen** in über 80 Meter Tiefe, nicht **zu Erdfällen** führen, die schon ganze Häuser verschlungen haben. Fragen Sie Herrn Steyer aus Großleinungen. Er weiß zu berichten, was zeitnah zu den dort bereits 2022 getätigten Bohrungen der Firma Knauf geschah.

**Wir wissen, kein Gutachten** kann uns versichern, dass die **Bohrungen** in über 80 Meter Tiefe nicht **unterirdische Wasserläufe**, die bisher die Ortschaften versorgten, verändern, dass das Wasser einfach versiegt. Fragen Sie Herrn Apel aus Drebsdorf, was er dazu zu sagen hat.

**Wir wissen**, wenn die **schwere Technik** zu den Bohrpunkten fährt, wird das geltende Naturschutzgesetz gebrochen wird.

**Wir wissen**, dass Sie es eilig mit den Probebohrungen haben. Der Anspruch der Firma Knauf, das Weiße Gold tagebaulich in sensiblen Gebieten abbauen zu dürfen, soll in den **neuen Landesentwicklungsplan**.

**Wir wissen**, dass das Argument der Entscheider, die Firma Knauf würde **Arbeitsplätze** schaffen, sehr zu hinterfragen ist. Ganze 300 Mitarbeiter beschäftigt die Firma Knauf hier vor Ort, eingeschlossen die Mitarbeiter in seinem Thüringer Werk. Abbau und Verarbeitung sind hochtechnisiert. Da ist auch zukünftig wenig Bedarf an Mitarbeitern.

**Wir wissen**, dass das Argument der Entscheider, die Firma Knauf **zahle viele Steuern** viel zu kurz gegriffen ist. Die Firma Knauf nutzt öffentliche, steuerfinanzierte Infrastruktur. Sie vernutzt unser Gemeineigentum an Grund und Boden, will das Weiße Gold mit wenig Aufwand aus unserem Boden zu eigenen Gewinnzwecken schürfen.

**Wir wissen**, dass Ihr Argument, der durch den Kohleausstieg **fehlende Reha-Gips** müsse **durch Naturgips** ersetzt werden, um die Bauwirtschaft abzusichern, falsch ist.

Viel mehr Gips kann recycelt und wiederverwendet werden. Andere gleichwertige Baumaterialien sind einsetzbar. Diese zu erschließen, das ist Ihre Aufgabe!

**Wir wissen**, es gibt bessere Möglichkeiten, die **Wirtschaftsstruktur** der Gemeinde Südharz zu entwickeln. Z. B. ist der Kohleausstiegsfonds sicher nutzbar, um nachhaltige Industrie und Dienstleistung z. B. auf dem Gebiet der Baustoffe, des Tourismus zu fördern. Diese zu erschließen, das ist Ihre Aufgabe!

**Wir wissen immer noch nicht**, warum wir **Bürger** der betroffenen Ortschaften erst **Anfang Oktober durch die Zeitung** erfuhren, dass die Firma Knauf am 30. August Probebohrungen nach Gips in den Naturschutzgebieten zwischen Uftrungen, Questenberg und Hainrode beantragte.

**Wir wissen noch immer nicht**, wie es dazu kam, dass **Anfang August** die Firma Knauf einfach **durch die Bürgermeisterei Südharz die Zusage** bekam, auf den Gemeindewegen, unser aller Eigentum, nach Gips bohren zu können. Das Bohren in über 80 Meter Tiefe nach Gips betrifft das Gemeinwohl. Die Bürger waren zumindest über ihre Ortschaftsräte zu beteiligen. In den öffentlich verfügbaren Gemeinderatsprotokollen gibt es keinen schriftlichen Hinweis darauf, dass das geschah.

**Wir fordern von Ihnen**, dass Sie heute die **erst gestern mögliche Entscheidung des Ortschaftsrates Hainrode gegen die Durchführung von Probebohrungen** nach Gips zur Kenntnis nehmen und berücksichtigen.

**Wir fordern von Ihnen**, dass Sie den **Sachverhalt um die Genehmigung der Bürgermeisterei Südharz, Anfang August zur Nutzung der Gemeindewege zu Bohrungszwecken** gegenüber der Firma Knauf aufklären. Bis die Rechtmäßigkeit des Verfahrens geklärt und uns Bürgern detailliert erklärt wurde, können keine Bohrungen stattfinden.

**Wir fordern von Ihnen**, dass für den Fall, dass die Firma Knauf ihre Probebohrungen durchführt, den **Bürgern der betroffenen Ortschaften schriftlich vertraglich zugesichert** wird, dass die **Firma Knauf für sämtliche Schäden aufkommt**, die durch die Bohrungen verursacht werden und mit ihnen, auch zukünftig zusammenhängen können. Die **Schadensfeststellung obliegt dem Geschädigten**. Den **Gegenbeweis muss die Firma Knauf erbringen**.

**Wir fordern**, dass die **Firma Knauf, bevor sie mit den jetzt beantragten Probebohrungen beginnen kann, den Nachweis erbringen** muss, dass das **ungewöhnlich häufige Auftreten von Erdfällen um Großeinungen** herum, nicht auf die dort **vor zwei Jahren erfolgten Probebohrungen** zurückzuführen ist.

**Wir fordern**, dass **alle Naturschutzgebiete** der unterschiedlichen Kategorien im Südharz in den heutigen Grenzen **unangetastet bleiben**.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit!

Fünf Mitglieder der Bürgerinitiative „Pro Südharz-Gegen Gipsabbau-Für Naturschutz“

Stefanie Landmann, Mitglied der Bürgerinitiative

[Landmann-Hainrode@t-online.de](mailto:Landmann-Hainrode@t-online.de)